

PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7–9 • 24103 Kiel
Telefon 0431. 24828-0 • Telefax: 0431. 24828-29
info@provieh.de • www.provieh.de



Winterweidehaltung von Rindern und Schafen

Wenn winterliche Temperaturen, Schnee und eisiger Wind uns Menschen in die gut beheizten Wohnzimmer treiben, bleiben Rinder oder Schafe vielerorts auf der Weide. Tierschutzbewegte Mitmenschen fragen dann oft aus Sorge und Mitgefühl bei Veterinärämtern, Tierhaltern oder Tierschutzverbänden wie PROVIEH nach, ob die Weidetiere unter den Witterungsbedingungen leiden und sie genug zu fressen finden.

Eine ganzjährige Weidehaltung von Rindern und Schafen ist artgerecht

Rinder und Schafe sind Weidetiere. Sie können das ganze Jahr im Freiland gehalten werden. Das ist zumindest bei Rindern in den vergangenen Jahren leider sehr selten geworden. Milchkühe werden hierzulande immer öfter ohne jeglichen Weidegang in Laufställen gehalten. Statt ihr Futter nach Bedarf im Grünland selbst zu weiden, werden die auf extreme Milchproduktion gezüchteten Tiere stetig mit eiweißreichem Krafftutter zugefüttert. Wirtschaftlich wird das oftmals erst bei ausschließlicher Stallhaltung.

Rinder zur Fleischerzeugung werden dagegen wieder häufiger zurück vom Stall auf die Weide geholt. Die ganzjährige Weidehaltung von Mutterkühen mit ihren Kälbern und von Jungrindern gewinnt stetig an Bedeutung, und das nicht nur bei Biobetrieben.

Einige Rinderrassen, zum Beispiel Schottische Hochlandrinder, werden gerne zur Pflege von Naturschutzflächen eingesetzt. Sie halten durch extensive Beweidung den Bewuchs kurz und helfen damit, wertvolle Natur- und Landschaftsschutzflächen zu erhalten. Diese Rinder sind selbst bei winterlicher Witterung meist im Freien zu finden.

Schafe werden darüber hinaus auch bei der Beweidung von Landesschutzdeichen eingesetzt. Sie halten das Gras kurz, was dessen Wurzelwerk stärkt und damit die Bodendecke sichern hilft. Auch Schafe bleiben meist den Winter über im Freiland.

Ziegen dagegen sollten den Winter über im Stall gehalten werden, da sie wesentlich empfindlicher gegenüber widrigen Wetterbedingungen sind als Schafe oder Rinder.

Winterfell und Fett schützen vor Kälte und Schnee

Wenn Rinder es gewohnt sind, das ganze Jahr im Freiland zu verbringen, passen sie sich auf natürliche Weise an die sinkenden Temperaturen zum Einbruch des Winters an. Ein dichtes Winterfell und eine Fettschicht unter der Haut schützen sie vor Kälte. Wie gut dieser Schutz wirkt, kann man nach Schneefällen sehen. Bleibt der Schnee auf dem Rücken der Rinder liegen, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass diese frieren. Es deutet vielmehr darauf hin, dass nur wenig Wärme durch die gute Isolierschicht dringt. Deshalb schmilzt der Schnee nicht, wie er es auf dem Kopf eines Menschen täte.

Auch Schafe sind durch ihr dichtes Wollkleid bestens gegen Kälte geschützt. Selbst unter dem Schnee auf dem Rücken bleibt die Haut wohltemperiert und trocken. Die natürliche Fettschicht auf den wolligen Haaren, das Wollwachs, weist Wasser ab.

Voraussetzungen für eine tiergerechte Winterweidehaltung

Damit sich Rinder und Schafe auch im Winter auf der Weide wohl fühlen und gesund bleiben, müssen einige grundsätzliche Voraussetzungen erfüllt sein. Die wichtigsten lassen sich zumeist schon mit einem kritischen Blick auf die Weide erfassen. Sind sie nicht erfüllt, sollte der Tierhalter freundlich darauf hingewiesen werden oder auch das örtliche Veterinäramt. Sollte das nichts helfen, kann eine spontane Spendenaktion und sinnvoll praktizierte Nachbarschaftshilfe sehr oft schlimmeres Leid verhindern helfen.

1) Winterweidetiere müssen ihren Durst auch bei Frost stillen können.

Bei Minusgraden frieren nicht nur Teiche und Pfützen zu. Auch die Wasserbehälter auf den Weiden frieren schnell so weit ein, dass sie nicht länger als Wasserquelle taugen. Selbst wenn Winterweidetiere Schnee auflecken, reicht das keineswegs zur Deckung des täglichen Flüssigkeitsbedarfs. Rinder trinken rund 50 Liter Wasser am Tag. Wenn sie im Winter überwiegend trockenes Raufutter wie Heu oder Stroh fressen, erhöht sich ihr Wasserbedarf auf bis zu 70 Liter und mehr. Sie sollten sich mindestens einmal am Tag ausreichend und uneingeschränkt satt trinken dürfen. Säugende Muttertiere müssen mindestens zweimal pro Tag getränkt werden. Schafe brauchen zwar weniger Wasser als Rinder, doch auch sie müssen bei Frost ausreichend und täglich getränkt werden.

Für frostfreies Trinkwasser auf der Winterweide gibt es verschiedene Quellen. Stehen natürliche Gewässer auf der Weide zur Verfügung, die noch nicht zugefroren sind, reicht das meist schon aus – sofern diese Wasserstellen für die Tiere auch ungehindert zugänglich sind. In isolierten Wasserwagen kann problemlos die tägliche Ration an Trinkwasser auf die Weide gebracht werden – sie müssen nur regelmäßig ausgetauscht werden, wenn sie nicht über ein aktives Heizsystem verfügen. Eine Thermo-Tränke bietet frostsicheren Wasserzugang den ganzen Winter über. Ihre Installation in Nähe der Wirtschaftsgebäude kostet rund 1000,- €. Für weiter entfernte Weideflächen können isolierte und mit einer frostsicheren Pumpe versehene Brunnen angelegt werden. Bei allen Systemen aber gilt: Der Tierhalter sollte täglich überprüfen, dass seinen Winterweidetieren ausreichend frostfreies Trinkwasser verfügbar ist.

2) Die Weide muss den Tieren hinreichend Schutz vor widriger Witterung bieten.

Für Winterweidetiere ist eine nasse, windige Witterung wesentlich unangenehmer als trockene, frostige Kälte oder Schneefall. Weil Feuchtigkeit bei der Verdunstung dem Untergrund Wärme entzieht, ist nasskaltes Wetter in Verbindung mit starkem Wind besonders problematisch. Ist das Fell eines Weidetieres erst einmal durchnässt, verliert es sein Vermögen zur Wärmeisolation. Durch die Kälte der Wasserverdunstung und den Wind kühlt die Haut schnell aus, die Weidetiere beginnen zu frieren und laufen Gefahr, sich zu unterkühlen. Dann ist ein Witterungsschutz oder Unterstand notwendig.

Rinder stammen von Waldbewohnern ab. Sie suchen instinktiv Schutz im Windschatten von Büschen, Hecken oder Knicks, wenn die Witterung für sie ungünstig ist. Einzelne

stehende Bäume schirmen dagegen nur schlecht den Wind ab. Fehlt ein ausreichender Busch- und Baumbestand auf der Weide, muss den Tieren im Winter ein anderer Witterungsschutz geboten werden. Wichtiger als ein festes Dach gegen Regen ist dabei ein Schutz gegen die Auskühlung durch Wind. Ein einfacher Wetterschutzwinkel aus gestapelten Strohballen ist schnell zu errichten und kostengünstig. Anders als ein einfacher Wall bietet ein Ballenwinkel bei jeder Windrichtung etwas Windschutz. Er lässt sich schnell, mit wenig Geld und in aktiver Nachbarschaftshilfe errichten.

Für das Wohlbefinden und eine gesunde Verdauung ist es für Rinder wichtig, sich in Ruhe ablegen zu können. Frostiger, vereister oder matschiger Untergrund lädt wenig dazu ein. Deshalb ist gerade bei Winterweidehaltung ein sauber und trocken mit Stroh oder Heu eingestreuter Liegebereich wichtig für das Wohlergehen der Tiere. Liegende Rinder bieten dem Wind zudem eine geringere Oberfläche. Enges Zusammenlagern verringert den Wärmeverlust. Der eingestreute Bereich sollte ausreichend groß sein, dass sich alle Tiere in der Herde gemeinsam ablegen können.

Optimal und sehr komfortabel für Winterweidetiere ist ein an mindestens zwei Seiten geschlossener überdachter Unterstand. Nachteil eines festen Unterstands ist, dass er bei einem auch im Winter notwendigen Weidewechsel nicht mit umziehen kann.

3) Winterfutter muss das fehlende Weidewachstum ausgleichen.

In der Winterzeit wachsen die Weidegräser kaum und die Grasnarbe kann sich nicht mehr regenerieren. Vor allem auf kleineren Weideflächen wird sie bei Regen oder bei Tauwetter schnell zerstört. Ist der Boden erst matschig und rutschig, taugt er nicht mehr als Winterweide. Kot und Urin der Weidetiere verschärfen das Problem. Deshalb ist auch im Winter ein regelmäßiger Wechsel der Weideflächen sehr wichtig.

Bei niedrigen Temperaturen steigt der Nahrungsbedarf der Tiere. Vor allem trüchtige und säugende Rinder oder Schafe haben einen erhöhten Nährstoffbedarf. Je dichter die Schneedecke ist, desto weniger Futter finden die Tiere auf der Weidefläche. Bei feuchtkaltem Wetter und einer geschlossenen Schneedecke sollten die Weidetiere daher täglich mit Raufutter versorgt werden.

Die Fütterung sollte an einem trockenen, befestigten Platz erfolgen, damit das Futter nicht mit Kot oder Schlamm verschmutzt wird. Optimal sind überdachte Futterraufen. Darin bleibt das Futter sauber und trocken, so dass auch mehr als eine Tagesration als Vorratsfütterung vorgelegt werden kann. Dabei sollten genügend Fressplätze für alle Tiere der Herde bereitstehen. So können auch rangniedere Tiere ungestört fressen.

Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen erfüllen lebenswichtige Funktionen im Stoffwechsel. Der Bedarf sollte auch im Winter durch ständig zugängliche Leckschalen oder ähnliche Angebote gedeckt werden können.

4) Geburten im tiefsten Winter gehören in den Stall.

Auch wenn Weidetiere sich noch bei wesentlich niedrigeren Temperaturen wohl fühlen als Menschen, so ist doch diese Kältetoleranz gerade bei neugeborenen Kälbern und

Lämmern sehr schwach ausgeprägt. Bei starkem Frost und eisigem Wind laufen die noch feuchten Neugeborenen schnell Gefahr, auf offener Weide zu erfrieren.

Geburten bei Winterweidetieren sollten daher besser in die milderen Frühjahrsmonate fallen. Lässt sich eine winterliche Geburt gar nicht vermeiden, so ist ein besonderer Witterungsschutz wie eingestreute Unterstände oder Hütten unbedingt notwendig. Es ist sehr zu empfehlen, solche Geburten in Hofnähe im Stall durchzuführen.

5) Winterliche Gesundheitsvorsorge und regelmäßiger Gesundheitscheck sind wichtig.

Gesundheitsvorsorge sollte für jede artgerechte Tierhaltung selbstverständlich sein. Da gerade bei Winterweidehaltung der Fitness der Weidetiere einiges abverlangt wird, sollte jede Herde möglichst täglich vom Halter in Augenschein genommen werden.

Verhalten sich einzelne Tiere auffällig anders als sonst, muss ihnen ein besonderes Augenmerk geschenkt und gegebenenfalls ein Tierarzt zu Rate gezogen werden. Einen deutlichen Anlass zur Besorgnis gibt es, wenn sich Tiere von der Herde absondern, wenig bewegen und kaum fressen, ihre Körperhaltung ungewöhnlich ist oder sie auffällig schnell atmen. Auch ein struppiges mattes Fell, Kotverschmutzungen im Afterbereich, starke Abmagerung oder Verfärbungen an Schleimhäutung und Euter deuten auf ernsthaftes Unwohlsein hin.

Im Zweifelsfalle sollte der Gesundheitszustand der Weidetiere von einer sachkundigen Person beurteilt werden, um eine mögliche Behandlung vornehmen zu können.

Fazit

Eine artgerechte Winterweidehaltung von Schafen und Rindern ist möglich, wenn sie fachgerecht durchgeführt wird und das Wohlergehen der Tiere berücksichtigt. Sollten Zweifel an einer Winterweidehaltung auftreten, so empfiehlt PROVIEH zuallererst den Dialog mit dem betreffenden Tierhalter, bevor Behörden oder Verbände hinzu gezogen werden. Oft fehlt es den Haltern bei auftretenden Problemen lediglich an Zeit und Geld, so dass partnerschaftliche Hilfe in der Regel gerne angenommen wird.

Weiterführende Informationen zum Thema Winterweidehaltung

Hinweise für die Wanderschafhaltung in der kalten Jahreszeit [E. Esser, Merkblatt 91, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz 2002, www.tierschutzvt.de/merkblatt91.pdf]

Artgerechte Ziegenhaltung [M. Spannflor & H.-H. Sambras, Merkblatt 93, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz 2003, www.tierschutzvt.de/merkblatt93.pdf]

Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern [H.-H. Sambras, Merkblatt 85, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz 2001, www.tierschutzvt.de/merkblatt85.pdf]

Gesamtbetriebliche Grundanforderungen der IP-SUISSE 2004
[www.ipsuisse.ch/uploads/2552/gesamtbetriebliche_grundanforderungen_august_2004.pdf]

Empfehlungen für die saisonale und ganzjährige Weidehaltung von Rindern
[Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2. Aufl.: 01/2000]